

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 38 (1960)
Heft: 6

Rubrik: Lebe mit der Kirche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebe mit der Kirche

1. Adventswoche

Zu Dir, o Gott, erhebe ich meine Seele. Zu Dir, von dem alles Leben ausströmt und dem alle Wesen zustreben. Du umschließest Anfang und Ende. In Dir findet mein Herz die ersehnte Ruhe und den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Laß mich endlich vom Schläfe aufstehen und mit Christus wachen und beten.

2. Adventswoche

Jesus Christus, Du bist es, der da kommen soll. Wir erwarten keinen andern. Die Welt verspricht alles, um nichts zu halten. Der Versucher



lockt mit köstlichen Früchten, und der Genuß bringt tödliche Enttäuschung. Komm, tröste Dein Volk, hole die Verbannten heim und bring uns den Frieden!

3. *Adventswoche*

Wer wollte sich nicht freuen? Ob Jude oder Heide, alle wollen glücklich sein. Der Christ soll sich aber *immer* freuen? Aber wie soll das auf Erden möglich sein? *Im Herrn!* «Freuet Euch immerdar im Herrn!» Wer *Ihm* in Liebe verbunden bleibt, dem gereicht alles zum besten!

4. *Adventswoche*

Bewirb dich hier um die Freundschaft mit Christus, dann brauchst du keine Angst zu haben, wenn er als Richter kommt.

Weihnachten

Verkehrte «Messiashoffnungen» kann es auch unter Christen geben. So wenn sie etwa wähnen, Christus müßte an Weihnachten alle Wünsche ihres selbstsüchtigen Herzens erfüllen — Wünsche, die sich, an der Ewigkeit gemessen, mitunter recht kindisch ausnehmen. Hüten wir uns, die Gaben über den Geber zu stellen! Nur wer das Mysterium der Menschwerdung Christi mit allem, was es an Opfer und Erniedrigung umschließt, in lebendigem Glauben bejaht, wird den innerlichen Weihnachtstjubiläum der Kirche begreifen und erleben können. Wer Gott in allem die Ehre gibt und guten Willens ist, dem wird die Fülle des Friedens geschenkt. «Allen aber, die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden» (Jo 1, 12).

Mönchsweihe

Der kommende 8. Dezember, Fest der unbefleckt Empfangenen, wird aus einem zweifachen Grund in die Geschichte unseres Klosters eingehen. Einmal, weil an diesem Tag der erste Stadtbasler sich durch die feierliche Profess unserer klösterlichen Gemeinschaft unwiderruflich anschließen wird und zum andern, weil diese Mönchsweihe zum erstenmal nach dem neuen Ritus der Schweizer Benediktiner gefeiert wird. Neu kann man diesen Ritus freilich bloß nennen mit Rücksicht auf die bisher geübte Form, die dem Rituale der burgundischen Abtei Cluny entlehnt war, in Wirklichkeit ist er uralte, entstammt er doch zur Hauptsache dem Rechtsbuch des Erzbischofs Theodor von Canterbury († 690), also aus dem 7. Jahrhundert. Wahrlich ein ehrwürdiges Alter!

Eingebettet in das Opfer Christi

Der höchste Vorzug der benediktinischen Professfeier ist zweifellos, daß sie innerhalb der heiligen Messe erfolgt. Bevor bei der Opferung die eucharistischen Opfertgaben zugerüstet werden, wird die lebendige Opfertgabe geweiht. Der zelebrierende Abt, als Hohepriester des Klosters, schreitet an den Altar, setzt sich auf der Epistelseite auf einen Thronessel, läßt sich Mitra und Stab reichen und ruft dem zu weihenden